

Eröffnungsansprache von Peter Junge-Wentrup, Geschäftsführer IBB gGmbH, zur 16. Partnerschaftskonferenz vom 24. bis 26. April 2009 in Geseke

Sehr geehrte Frau Abgeordnete Schilowa,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Freundinnen und Freunde,

recht herzlich begrüße ich Sie zu unserer Partnerschaftskonferenz „Projekte in Partnerschaft entwickeln“ hier in Geseke.

Es ist das zweite Mal, dass wir uns im Kreis der deutsch-belarussischen und der deutsch-ukrainischen Initiativen treffen. Insgesamt sind wir über 330 Personen und ich danke allen dafür, dass Sie die Zeit finden, hier in Geseke mit dabei zu sein.

Die Zusammenarbeit, der Austausch, die Begegnungen in unseren Partnerschaften sind uns zu einem wichtigen Anliegen geworden; diese Partnerschaften mit Leben zu füllen und weiter zu entwickeln ist das zentrale Ziel der Partnerschaftskonferenzen.

Herzlich begrüßen möchte ich Frau Swetlana Schilowa von der belarussischen Nationalversammlung, Herrn Botschaftsrat Dr. Jaroslav Baran, Herrn Botschaftsrat Levanowitsch und Herr Otmar Greiff vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und dafür, dass Sie hier in Geseke mit dabei sind.

Von Renovabis ist heute Joachim Sauer mit hier und seit vielen Jahren gestaltet Katharina von Bremen, Evangelische Akademie Villigst, die Partnerschaftskonferenzen mit; beide Werke, von der evangelischen und katholischen Kirche, unterstützen unsere Partnerschaftskonferenz auch finanziell; dies ist auch ein Zeichen ökumenischer Zusammenarbeit, die hier sichtbar wird.

Frau Monika Tharann von der Stiftung West-Östliche Begegnungen ist mit hier und Herr Dr. Klaus Oberländer und Thomas Nawrath von dem Deutsch-Ukrainischen Forum. Auch sie haben die Partnerschaftskonferenz mit vorbereitet und sowohl die Stiftung wie das Forum fördern unsere Konferenz finanziell – vielen Dank dafür.

In unseren Initiativen arbeiten wir seit dem Ende der 80er Jahre zusammen – der Fall der Berliner Mauer hat es möglich gemacht, gemeinsame Initiativen zu gründen und sie mit Leben zu füllen. In diesem Jahr feiern wir den Fall der Berliner Mauer vor 20 Jahren – dies sollte auch für uns Anlass für eine gelassene Fröhlichkeit sein, dass unsere Partnerschaften schon so lange bestehen und immer noch das Interesse vorhanden ist, die Zusammenarbeit fortzusetzen.

Ich möchte noch etwas zurückblicken. Bei den deutschen Partnern gibt es auch Müdigkeit; einige Initiativen können ihre Arbeit nicht mehr so aktiv gestalten wie vor Jahren. Es sind auch Personen gestorben, die die Arbeit mit getragen haben. Stellvertretend möchte ich einige Namen nennen:

- Eva Balke hat die Arbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ mit getragen und geprägt;
- Herr Professor Vassilij Nesterenko hat zur Aufklärung von Tschernobyl und zur Hilfe für Menschen in den verstrahlten Regionen viel beigetragen.
- Botschafter a. D. Dr. Eberhard Heyken war im Vorstand des Deutsch-Ukrainischen Forums und Mitglied in unserem IBB Kuratorium;
- Dr. Heinz Timmermann war in unserem Kuratorium und er hat die politische Strategie unserer Arbeit entscheidend mit entwickelt.

Die Personen habe ich stellvertretend auch für andere genannt; natürlich gilt dies auch für andere Personen in der Ukraine und Belarus.

Seit 1992 treffen wir uns zu den Partnerschaftskonferenzen; zunächst in der Evangelischen Akademie Mühlheim und Iserlohn; später in Brühl, Minsk, Kiew und nun wiederholt in Geseke. Partnerschaftskonferenzen sind zu einem Familientreffen geworden und dies ist gut so.

Wir treffen uns in diesem Jahr in Zeiten der Finanzkrise und natürlich betrifft diese Krise auch unsere Arbeit. Partnerschaften beruhen im hohen Maße auf dem ehrenamtlichen Engagement Einzelner und auf den Spenden, die wir in unseren gemeinnützigen Vereinen sammeln. Jeder von uns weiß, wie schwierig es ist, Spenden zu bekommen, um damit die Projekte oder auch Begegnungen und Kindererholungen finanzieren zu können. Für einige Projekte in Belarus bekommen wir seit 2002 eine staatliche Förderung seitens des BMZ; die GTZ hat aktuell eine Projektfortschrittskontrolle durchführen lassen und die Finanzen intensiv geprüft. Heute wissen wir, dass das BMZ bereit ist, das Förderprogramm Belarus „Grenzen überwinden“ fortzusetzen. Herr Greiff, ich möchte mich für das Vertrauen und die offenen Gespräche danken.

In Kiew haben wir die Bitte formuliert, dass das BMZ auch Mittel für ein Partnerschaftsprogramm Ukraine bereitstellen möge. Dieser Bitte konnte das BMZ nicht folgen; ein solches Programm müsste von der Ukrainischen Seite gewollt und mit Priorität versehen werden. Auch bestehen für ukrainische zivilgesellschaftliche Initiativen andere Förderinstrumente zum Beispiel über Stiftungen, so dass eine andere Situation als in Belarus gegeben ist. Für mich ist offen, ob diese Haltung auch in Zukunft gelten muss; hierzu werden wir mit den Vertretern der ukrainischen Initiativen morgen Abend ein Gespräch haben. Unabhängig von einer staatlichen Projektförderung stellt sich aktuell die Frage, wie auch die Kooperationen zwischen deutschen und ukrainischen Partnern gestärkt werden können. Können z. B. Partnerschaften durch einen Freiwilligendienst mit Leben gefüllt werden?

Langfristig werden Projekte der

- außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung,
- der sozialen Arbeit mit jungen und alten Menschen und Menschen mit Behinderungen,
- Projekte der Erneuerbaren Energien und der Energieeinsparung und
- der nachhaltigen Entwicklung

nur Erfolg haben, wenn diese Projekte in gleicher Weise von den Initiativen und den jeweiligen Staaten getragen werden. Projekte dieser Art brauchen einerseits das Engagement der Bürger und zum anderen die Förderung und Unterstützung von staatlicher Seite.

Wie dieses Verhältnis zwischen Initiativen und Staat im Sinne einer sinnvollen Sozialpartnerschaft gestaltet werden kann, dies muss in jeder Gesellschaft selbst entschieden werden; diese Frage wird auch das Thema heute Abend sein.

Sie kennen das Programm: Verantwortliche aus der Politik und Vertreter von NGOs werden diese Frage heute Abend offen diskutieren.

„Projekte in Partnerschaft entwickeln“, so lautet unsere Frage für das gemeinsame Wochenende.

Jeder von uns bringt einen großen Sack an Erfahrungen und Vorstellungen mit, wie die eigene Arbeit weiter entwickelt werden kann. Diese Erfahrungen und ihre Ideen für die zukünftige Zusammenarbeit stehen ab morgen früh im Mittelpunkt unserer Konferenz und der jeweiligen Gruppenarbeit.

Wir haben Kleingruppen entsprechend den Schwerpunkten unserer Arbeit gewählt, weil damit ein ähnlicher Erfahrungshintergrund gegeben ist. Welche konkreten Fragen jedoch bearbeitet

werden, hängt davon ab, welche Fragen jeder Einzelne von Ihnen mit einbringt. In den Arbeitsgruppen entscheiden die Anwesenden selbst, woran gearbeitet wird. Es gibt für die Arbeitsgruppen keine vorgegebenen Tagesordnungen – es wird nur das bearbeitet, was gemeinsam für wichtig erachtet wird.

Natürlich ist die Teilnahme freiwillig; um sich jedoch einbringen zu können und selber von der Gruppenarbeit zu profitieren, macht es Sinn, die ganze Zeit in einer Arbeitsgruppe zu bleiben. Unsere Bitte ist, dass Sie sich heute Abend entscheiden, bei welcher Gruppe Sie morgen mit dabei sein wollen.

Am Sonntag wollen wir unser Thema „Projekte in Partnerschaft entwickeln“ erneut bearbeiten. Frau Andrea Schirmer – Müller hat zahlreiche Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit gesammelt und sie arbeitet heute beim Evangelischen Entwicklungsdienst in Bonn – die Stärkung der Partnerschaften ist dort ihre zentrale Aufgabe. Sie wird von ihren Erfahrungen berichten und wir können dann diskutieren, ob diese Erfahrungen für uns von Bedeutung sind.

Partnerschaftskonferenzen finden alle zwei Jahre statt: Sie sind ein

- Dialogforum mit Personen aus der Politik,
- ein Treffen, um Erfahrungen auszutauschen; nutzen Sie das Wochenende auch zum informellen Austausch und zum Kennenlernen anderer. Viele Initiativen stellen ihre Arbeit hier im Raum mit vor; nutzen Sie die Möglichkeit zum informellen Austausch.
- eine Börse, um Anregungen für die eigene Arbeit zu bekommen
- und eben ein Familientreffen.

Vielen Dank, dass Sie hier in Geseke mit dabei sind. Die Partnerschaftskonferenz ist hiermit eröffnet.